

Reflexion und Reflexivität in Unterricht, Schule und Lehrer*innenbildung: Anfragen, Befunde, Modelle und Perspektiven

„Reflexion“ spielt als Anforderung und Praktik in Schule und Unterricht sowie in der Lehrer*innenbildung in verschiedener Weise und mit unterschiedlichen Erwartungen verknüpft spätestens mit der Etablierung der modernen Schule in den letzten 200 Jahren eine (zentrale) Rolle.

Gegenwärtig wird der Ruf nach einer Steigerung von Reflexionsanlässen und „Reflexionsfähigkeit“ von Lehrkräften im Zuge von Schul- und Unterrichtsentwicklung, von Schüler*innen im Zuge der Erwartung der Steuerung und Gestaltung des eigenen Lern- und Bildungsweges und von Lehramtsstudierenden und Referendar*innen im Zuge ihrer Professionalisierung allerdings lauter.

Dahinter scheint sich die Grundannahme zu verbergen, dass „Reflexion“ in Unterricht, Schule und Lehrer*innenbildung gute Dienste leistet. Dieser Eindruck entsteht durch eine Vielzahl von Methoden und Artefakten, die vom Kindergarten bis zur Lehrer*innenfortbildung vielgestaltig, aber doch einig in der Richtung darauf abzielen, durch „Reflexion“ – je nach Kontext – Lernen, Bildung oder Professionalisierung zu unterstützen, zu fördern oder gar konstitutiv für diese Prozesse zu sein.

Was unter Reflexion programmatisch zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Kontexten sowie im Rahmen unterschiedlicher theoretischer (schulpädagogischer) Ansätze verstanden wird, ist dabei bislang ebenso wenig breit thematisiert wie die Frage nach den Vollzugswirklichkeiten von Reflexion in unterschiedlichen Feldern als ein besonderes Nachdenken über eine Frage in Relation zu bestimmten Erwartungen und dem eigenen Vermögen. Noch unzureichend geklärt ist auch die Frage, welche Wirkungen welche Reflexion für wen nach sich zieht und wie „Reflexionsfähigkeit“ erfasst werden kann.

Unter den Vorzeichen verschiedener Reformanstrengungen im Bildungssystem, wie z.B. der inklusiven Unterrichtsentwicklung oder zur Verbesserung der Lehrer*innenbildung (u.a. in den gegenwärtig in Überarbeitung befindlichen KMK Standards für die Lehrer*innenbildung sowie der Qualitätsoffensive Lehrerbildung), sowie geschlechter- und milieusensibler rassismuskritischer, (dis-)ableistischer und inklusiver Sichtweisen auf Schule und Lehrerinnenbildung werden Reflexion und Reflexivität verstärkt thematisiert und erforscht, wovon eine Reihe aktueller Publikationen aus der Schulpädagogik und aus anderen Teildisziplinen der Erziehungswissenschaft zeugen.

Für eine Sektionstagung eröffnet sich vor diesem Hintergrund ein breites Spektrum an Fragestellungen, darunter die folgenden:

- historisch:
 - Wie werden zu welchen Zeiten in welchen Kontexten welche Erwartungen mit Reflexion von (werdenden) Lehrkräften und Schüler*innen verknüpft und welche Reflexionsformate finden sich?
 - Welche Funktion haben der Reflexionsbegriff und der damit zumeist individualisierte Anspruch von Reflexivität „von der Wiege bis zur Bahre“ gegenwärtig in den Bildungsinstitutionen und welche historischen Bezüge werden hierzu hergestellt?
- theoretisch:
 - Wie wird Reflexion in welchen theoretischen Paradigmen und praktisch-programmatischen Reformdiskursen konzeptionalisiert, welche Erwartungen an Professionalisierung bzw. Lernen und Bildung werden dabei wie mit Reflexion verbunden und welche Wirkungen werden wie erwartet?

- Welche Vorstellungen von Lehrer*innenbildung, Schule und Unterricht hängen dabei wie zusammen mit welchen Vorstellungen über die Bedeutung von Reflexion bzw. die Bedeutungszuschreibung von Reflexivität?
- Welche differenzierenden Konzepte helfen, die pauschale Programmatik zur „Reflexion“ zu systematisieren und Bedingungen und Grenzen eines solchen Programms zu bestimmen?
- Welche Funktionen erfüllt der Reflexionsbegriff in den Diskursen zur Lehrer*innenbildung sowie zu Schul- und Unterrichtsqualität?
- empirisch:
 - Welche Artefakte kommen zum Einsatz und welche Vollzugswirklichkeiten etablieren diese?
 - Welche Praktiken der Reflexion lassen sich an den unterschiedlichen Orten empirisch beobachten und beschreiben?
 - Welche Möglichkeiten gibt es inzwischen, die intentionalen und transintentionalen Wirkungen empirisch zu erfassen?
 - Welchen systematischen Limitationen sehen sich diese Verfahren gegenüber?

Die Sektionstagung bietet Raum und Zeit, das Reflexionsparadigma institutionen- und adressatenübergreifend zu diskutieren und kritisch zu befragen. Ziel der Tagung ist es, verschiedene theoretische, empirische sowie methodische Zugänge und Perspektiven auf das Reflexionsparadigma nachzuzeichnen sowie Vollzugswirklichkeiten zu vergegenwärtigen. Derartige Befunde gilt es dann auf seine pragmatischen und politischen Konsequenzen für Schule, Unterricht und Lehrer*innenbildung zu durchdenken. Damit wird der Stand der Diskussion in seiner Vielschichtigkeit aus unterschiedlichen Perspektiven bilanziert sowie Kontroversen und (nach wie vor) offene Fragen sichtbar gemacht.

Vorbereitungsgruppe:

- Prof. Dr. Gabriele Bellenberg (Bochum)
- Prof. Dr. Eva Gläser (Osnabrück)
- Prof. Dr. Merle Hummrich (Frankfurt)
- Prof. Dr. Manuela Keller-Schneider (Zürich)
- Prof. Dr. Ingrid Kunze (Osnabrück)
- Prof. Dr. Tobias Leonhard (Sonthurn)
- Prof. Dr. Susanne Miller (Bielefeld)
- Prof. Dr. Matthias Proske (Köln)
- Prof. Dr. Christian Reintjes (Osnabrück)
- Prof. Dr. Tanja Sturm (Münster)
- Jun.-Prof. Dr. Michaela Vogt (Bielefeld)

Mitglieder des lokalen Organisationsteams

- Dr. Katja Görich (Osnabrück)
- Dr. Carolin Kiso (Osnabrück)

Hinweise zur Tagungsadministration

- Homepage: <https://www.dgfe-sektionstagung-schulpaedagogik-2020.de>
- Konferenzverwaltungssystem Conftool: https://www.conftool.pro/dgfe_schulpaedagogik2020
- E-Mail-Adresse: schulp2020@uni-osnabrueck.de

Einreichung von Beiträgen

Formalia und Fristen

Beiträge können zwischen dem **15. Oktober und dem 31. Dezember 2019** online über die Plattform ConfTool https://www.conftool.pro/dgfe_schulpaedagogik2020 eingereicht werden. Eine Rückmeldung über die Beitragsannahme ist für Einzelbeiträge, Symposien und Foren bis Ende Februar 2020, für Poster bis Ende April 2020 vorgesehen.

Sprache

Kongresssprache ist deutsch; englischsprachige Beiträge sind willkommen.

Anzahl Autorinnen und Autoren

Es dürfen maximal fünf Autor/innen pro Einzelbeitrag bzw. Teilbeitrag (bei Symposien bzw. Foren) angegeben werden. Der Kontakt zur Kongressleitung läuft über die Person, die den Beitrag eingereicht hat. Pro Autor/in dürfen maximal zwei Beiträge eingereicht werden. Um Co-Autorenschaft mit dem Beitrag verlinken zu können, müssen die Namen und Mail-Adressen korrekt eingegeben werden. Bitte bestätigen Sie auch Ihre Email-Adresse unter → „Übersicht“ → „Anzeige Ihrer Benutzerdaten“.

Organisatorische Hinweise

Die Tagung findet an der Universität Osnabrück statt. Am ersten Tag sind die Kommissionssitzungen der DGfE Sektion Schulpädagogik terminiert. Für die Pre-Konferenz wird ein separater Call herausgegeben. Am zweiten Kongresstag (10.09.2020) findet ein Gesellschaftsabend statt. In verschiedenen Hotels in Osnabrück sind zudem in begrenzter Anzahl Zimmerkontingente zu reduzierten Preisen für die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer reserviert. Es wird gebeten, die Buchungen rechtzeitig vorzunehmen. Weitere Informationen zur Tagung finden sich auf der Tagungswebseite www.dgfe-sektionstagung-schulpaedagogik-2020.de, die laufend aktualisiert wird.

Kontakt: schulpaedagogik2020@uos.de

Kongressformate

Der Kongress lässt sowohl Beiträge aus Forschungsprojekten als auch Beiträge und Werkstattberichte aus Entwicklungsprojekten zu.

Beitragseinreichungen sind in folgenden Formaten gewünscht:

1. Einzelbeiträge

Einzelbeiträge sind mündliche Präsentationen von 20-25 Minuten Dauer sowie 10-15 Min. Zeit für Rückfragen und Diskussionen (Gesamtdauer pro Beitrag: 35 Minuten) und **5 Minuten Möglichkeit zum Raumwechsel**. Der Kongress lässt sowohl Beiträge aus Forschungsprojekten als auch Beiträge und Werkstattberichte aus Entwicklungsprojekten zu.

Einreichung eines Einzelbeitrags

Ein Beitrag besteht aus

- Titel und Untertitel (max. 180 Zeichen inkl. Leerzeichen), Titel und Untertitel mit Doppelpunkt trennen
- Zusammenfassung (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen), enthaltend:
Problem- bzw. Fragestellung, Ziele und theoretischer Hintergrund; (methodisches) Vorgehen;
(erwartete) Resultate; 1–3 Referenzen (sind im selben Feld anzugeben)
- Keywords

Es ist nicht möglich, Tabellen und Darstellungen einzufügen. Die Einreichung des Beitrags erfolgt einzig über die Maske „Details zum Beitrag“. Dateien können nicht hochgeladen werden.

2. Symposien

Symposien erlauben es, ein Thema mit mehreren aufeinander abgestimmten Beiträgen kohärent darzustellen und zu diskutieren.

Ein Symposium dauert 120 Minuten. Es umfasst:

- 3–4 Beiträge je 15–20 Minuten, wobei der erste Beitrag ein thematischer Überblick sein kann
- Diskussion von 30 Minuten, die vom Symposium-Verantwortlichen (Chair) oder einem zusätzlichen Diskutanten eingeleitet wird

Einreichung eines Symposiums

Für das *ganze* Symposium sind erforderlich (als Zusammenfassung aller Teilbeiträge):

- Titel und Untertitel (max. 180 Zeichen inkl. Leerzeichen), Titel und Untertitel mit Doppelpunkt trennen
- Zusammenfassung (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen), enthaltend:
Problem- bzw. Fragestellung, Ziele und theoretischer Hintergrund; (methodisches) Vorgehen; (erwartete) Resultate; 1–3 Referenzen (sind im selben Feld anzugeben)
- Keywords

Zusätzlich sind *für jeden Beitrag* erforderlich:

- Titel und Untertitel (max. 180 Zeichen inkl. Leerzeichen), Titel und Untertitel mit Doppelpunkt trennen
- Zusammenfassung (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen), enthaltend:
Problem- bzw. Fragestellung, Ziele und theoretischer Hintergrund; (methodisches) Vorgehen; (erwartete) Resultate; 1–3 Referenzen (sind im selben Feld anzugeben)

Es ist nicht möglich, Tabellen und Darstellungen einzufügen. Die Einreichung erfolgt einzig über die Maske „Details zum Beitrag“ (gesamtes Symposium) sowie „Die einzelnen Beiträge“ (Teilbeiträge). Dateien können nicht hochgeladen werden.

3. Foren

Foren haben Workshop-Charakter. In einem Forum können geplante oder laufende Projekte vorgestellt und diskutiert werden. Foren eignen sich für Themen, die in Entwicklung oder Durchführung sind oder bei denen die Autorinnen und Autoren einen vertieften Austausch mit den Teilnehmenden suchen. Im Gegensatz zu den Symposien ist die Diskussionszeit länger (45–60 Minuten).

Der Kongress lässt sowohl Beiträge aus Forschungsprojekten als auch Beiträge und Werkstattberichte aus Entwicklungsprojekten zu.

Ein Forum dauert 120 Minuten. Es umfasst:

- Präsentation von max. 3 inhaltlich zusammenhängenden Projekten oder max. 3 Teilbereichen eines größeren Projektes
- Diskussion von 45–60 Minuten, die vom Verantwortlichen des Forums (Chair) oder einem zusätzlichen Diskutanten eingeleitet wird

Die Einreichung erfolgt durch den Verantwortlichen des Forums (Chair). Dieser ist für die Kohärenz des Forums verantwortlich.

Einreichung eines Forums

Für das *ganze* Forum sind erforderlich (als Zusammenfassung aller Einzelbeiträge):

- Titel und Untertitel (max. 180 Zeichen inkl. Leerzeichen), Titel und Untertitel mit Doppelpunkt trennen

- Zusammenfassung (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen), enthaltend:
Problem- bzw. Fragestellung; Ziele und theoretischer Hintergrund; (methodisches) Vorgehen; 1–3 Referenzen (sind im selben Feld aufzuführen). Optional können (erwartete) Resultate angegeben werden

Zusätzlich sind *für jeden Beiträger* erforderlich:

- Titel und Untertitel (max. 180 Zeichen inkl. Leerzeichen), Titel und Untertitel mit Doppelpunkt trennen
- Zusammenfassung (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen), enthaltend:
Problem- bzw. Fragestellung; Ziele und theoretischer Hintergrund; (methodisches) Vorgehen; 1–3 Referenzen (sind im selben Feld aufzuführen). Optional können (erwartete) Resultate angegeben werden.

Es ist nicht möglich, Tabellen und Darstellungen einzufügen. Die Einreichung eines Forums erfolgt einzig über die Maske „Details zum Beitrag“ (gesamtes Forum) sowie „Die einzelnen Beiträge“ (Teilbeiträge). Dateien können nicht hochgeladen werden.

4. Poster mit Poster Slam

Poster erlauben es den Teilnehmenden, in einer Kurzpräsentation („Poster Slam“) auf ihre Projekte und Studien aufmerksam zu machen und sie mit einem Poster visuell darzustellen.

Der Kongress lässt sowohl Beiträge aus Forschungsprojekten als auch Beiträge und Werkstattberichte aus Entwicklungsprojekten zu.

Die Poster (Format DIN A0 Grösse 84.1 x 118.9 cm) werden als „Poster Slam“ organisiert und von den Autorinnen und Autoren aufgehängt; die Präsentierenden haben 2 Minuten Zeit, um für ihr Poster zu werben. Nach Ende der Kurzpräsentationen stehen die Autorinnen und Autoren bei den Postern für Gespräche zur Verfügung. Der Poster Slam findet voraussichtlich am Mittwoch, 09.09.2020, statt.

Einreichung eines Posters

Für die Begutachtung ist analog zu einem Einzelbeitrag Folgendes einzureichen:

- Titel und Untertitel (max. 180 Zeichen inkl. Leerzeichen), Titel und Untertitel mit Doppelpunkt trennen
- Zusammenfassung (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen), enthaltend:
Problem- bzw. Fragestellung, Ziele und theoretischer Hintergrund; (methodisches) Vorgehen; (erwartete) Resultate; 1–3 Referenzen (sind im selben Feld anzugeben)

Es ist nicht möglich, Tabellen und Darstellungen einzufügen. Die Einreichung des Beitrags erfolgt einzig über die Maske „Details zum Beitrag“. Dateien können nicht hochgeladen werden.